

Steffen Mark Schwarz

Vermittlung im musikpädagogischen Feld: Leistungszuwachs und Motivation durch die Verbindung schulischen und außerschulischen Lernens? Das Instrument Orgel als außerschulischer Lernort im Kontext der Unterrichtseinheit Tasteninstrumente im Curriculum der Klasse 8 an Realschulen.

Thematische Hinführung

Die Auseinandersetzung mit dem außerschulischen Lernort (vgl. Hattie, 2015) und die Beziehungsförderung zum Lerngegenstand (vgl. Kunter & Trautwein, 2013) spiegelt sich im Bereich der musikalischen Bildung seit Jahrzehnten in mannigfaltigen und experimentell motivierten Projekten sogenannter Education-Konzeptionen wider. Verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen im Blick auf das Selbstverständnis kultureller Bildung sowie das Zeitmanagement von Kindern, Jugendlichen und deren Personensorgeberechtigter erfordern im Besonderen unter sozialkritischen Aspekten das Überdenken herkömmlicher und bisher eingesetzter Vermittlungskonzeptionen kultureller Institutionen. Dabei erhält die integrative Bedeutung zusätzlicher Vermittlungsoptionen in Verbindung mit dem außerschulischen Lernort im musikpädagogischen Kontext sowie soziale Aspekte in der Begegnung mit Musik in Gemeinschaft mit anderen, in der Education-Arbeit einen neuen Stellenwert.

Theoretischer Hintergrund

In der Beschäftigung mit dem Bereich der Musikvermittlung spielt der außerschulische Lernort eine wesentliche Rolle. Die Identifikation mit dem Lerngegenstand trägt zentral zum (musikalischen) Selbstkonzept (vgl. Spychiger, Olbertz & Gruber, 2010) von Schülerinnen und Schülern bei. Dabei spielt bei den Daten, die im Tagungsrahmen vorgestellt werden sollen, sowohl die jeweilige Struktur von Unterrichtseinheit (Musikunterricht) als auch die Struktur und Anbindung an den außerschulischen Lernort des Education-Modells eine wesentliche Rolle. Praktiken und methodisches Werkzeug von Lehrern und außerschulischen Vermittlern stehen dabei unter Gesichtspunkten von kognitiver und motivational-affektiver Umsetzung (Spychiger, 2017) besonders im Fokus. In Rückbindung an vergleichbar aufgestellte Forschungsanliegen nenne ich exemplarisch den Dokumentationsversuch »Augsburger Projekte und Initiativen zur Musikvermittlung« von Eberhard & Kraemer aus dem Jahr 2014. Dieses Projekt reflektiert das zunehmende Interesse an Fragestellungen und Angeboten im Bereich der Musikvermittlung und damit auch die Verbindung zu Angeboten am außerschulischen Lernort. Eberhard & Kraemer versuchen dabei in breit aufgestelltem Spektrum Angebote an allgemein bildenden Schulen, an Musikschulen, an der Universität Augsburg und im außerschulischen Kontext zu erfassen, zu dokumentieren und quantitativ wie qualitativ methodisch vielfältig auszuwerten. Die Datensammlung erfolgt dabei über eine explorativ schriftliche Expertenbefragung von Musikpädagoginnen und Musikpädagogen, Musikerinnen und Musikern sowie etablierten Verantwortlichen im Bereich der Musikvermittlung. Die grundsätzliche methodische Anlage meines Forschungsprojekts folgt diesem Arbeitspfad in Teilen, legt dabei aber in der Stichprobe und Auswertung der Befunde von Lehr-Lern-Setting und außerschulischem Lernort einen besonderen Fokus auf die Rezipienten (Schülerinnen und Schüler).

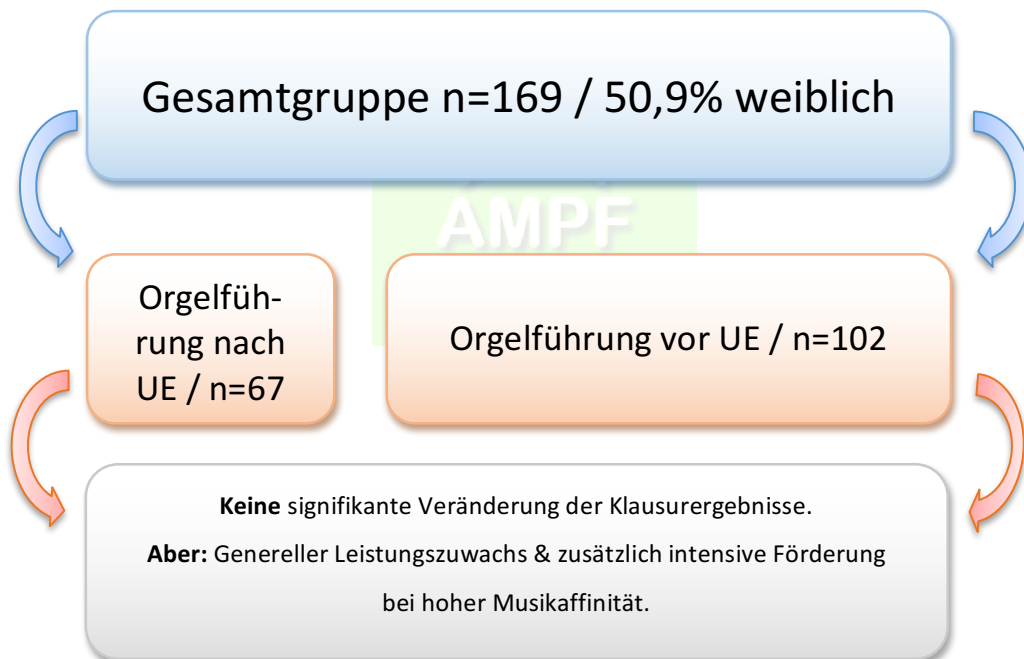
Forschungsfragen

Über konkrete Zusammenhänge zwischen Unterrichtseinheit und Education-Projekt im Fach Musik im Blick auf konkreten Leistungszuwachs ist bisher wenig bekannt. Ein Orgel-Führungsprojekt als Angebot einer Kirchengemeinde in Kooperation mit zwei ortsansässigen Realschulen bildet den Kern der zu präsentierenden Studie, die auszugsweise folgende Fragestellungen verfolgt:

1. Welche signifikanten Zusammenhänge (bspw. Leistungszuwachs) bestehen zwischen der Unterrichtseinheit Tasteninstrumente (hier: Orgel) im Musikunterricht der Realschulklasse 8 und dem außerschulischen Lernort Orgel im Kirchenraum?
2. Sind dabei besondere Parameter auffallend, die relevanten Einfluss auf Gelingensbedingungen (bspw. die Kontakt- bzw. Beziehungsebene zwischen vermittelnden Personen und Rezipienten) am außerschulischen Lernort nehmen um sie im Unterrichtskontext (vgl. Syring, 2017) ergänzend schülerfördernd einzusetzen?

Methode und Intervention

Um die Fragestellung beantworten zu können, wurden im Frühjahr und Herbst 2015 N=169 Schülerinnen und Schüler (50,9% weiblich) in sieben 8. Klassen zweier Realschulen im städtischen und ländlichen Raum mit dem außerschulischen Lernort Orgel im Zusammenhang mit einer Orgel-Führung¹ in Verbindung gebracht. Die standardisiert ausgearbeitete, detailliert dokumentierte und von den Lehrkräften auf Vergleichbarkeit in der Durchführung bescheinigte Orgel-Führung (*Phase I: Eingang-Setting im Chorraum der Kirche, Raum-Klang-Erleben; Phase II: Technisches zum Instrument; Phase III: Funktionsweise der Pfeifentypen, Klang; Phase IV: Spiel- und Registrieranlage; Phase V: Klangexperimente am konkreten Stück; Phase VI: Rückfragen und Verabschiedung, wobei die Schülerinnen und Schüler über den ganzen Verlauf der Orgel-Führung interaktiv mit eingebunden wurden*) stellt im Kern die eigentliche Intervention dar: Dabei wurde eine Gruppe vor ihrer Klausur in der Unterrichtseinheit Tasteninstrumente/Orgel (*Stunde 1: Impuls musikhistorischer Hintergründe; Stunde 2/3: Pfeifentypus/Klangprinzip; Stunde 4: Unterrichtsfilm Orgel mit Arbeitsblättern; Stunde 5: Hör- und Registrierbeispiele an unterschiedlichen Orgelwerken; Stunde 6: Rolle/Funktion der Orgel; Stunde 7: Notenbild; Stunde 8: Werkgattung Fuge; Stunde 9: Analyse – Bach, Toccata in d BWV 565; Stunde 10: Additum – Berufsbild des Kantors/Organisten und Vorbereitung der Orgel-Führung*) und eine Gruppe anschließend an den Lerngegenstand am außerschulischen Lernort geführt. Die ebenfalls standardisierte Unterrichtseinheit sowie die jeweilige Klausur beider Interventionsschienen, wurden von allen beteiligten Lehrkräften gemeinsam entwickelt, ausgearbeitet, ausgeführt und dokumentiert.



Im Interventionsverfahren wurden zwei Gruppen gebildet: 102 Schülerinnen und Schüler hatten die Orgel-Führung vor einer standardisierten Klausur, 67 danach. Insgesamt wurden zwei kurze Fragebögen (einer direkt nach der Orgel-Führung, einer in der Schule) eingesetzt, die jeweils aus mehreren selbstentwickelten Items und kurzen Skalen bestanden. Die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler wurden auf einer vierstufigen Likert-Skala gemessen und betrafen kognitive, motivationale und emotionale Aspekte im Zusammenhang mit dem Lernort Orgel. Umgekehrt wurden anhand klarer Vorgaben durch einen vorab erstellten Leitfaden mit den Lehrerinnen und Lehrern der Klassen Experteninterviews durchgeführt (Gläser & Laudel, 2010). Die quantitativen Daten wurden mittels ANOVAs und t-Tests in SPSS, die qualitativen Daten mittels Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet.

¹ Schaubild: Mehrwert der außerschulischen Intervention.

Ergebnisse

Verschiedene Befunde im Datenmaterial zeigen, dass Schülerinnen und Schüler, die die Orgel als außerschulischen Lernort unter musikpädagogischen Vermittlungsaspekten vor bzw. nach ihrer Klausur besuchen zwar nicht grundsätzlich unmittelbar bessere Notenbewertungen erreichen, sich aber insgesamt ein signifikanter Leistungszuwachs (innerhalb der Unterrichtseinheit im Musikunterricht) nachweisen lässt. Dabei zeigte sich beispielsweise aus dem motivationalen Bereich der Ergebnisse naheliegender Weise, dass Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Musikaffinität durch das Education-Angebot am außerschulischen Lernort zusätzlich intensive Förderung erfahren (vgl. Schaubild: Mehrwert der außerschulischen Intervention).

Implikationen & Ausblick

Von Teilergebnissen der Studie sollen effektive Maßnahmen vermittlungs- und lernzielorientierter Education-Konzeptionen abgeleitet werden. Dabei stehen Fragen nach musikpädagogischen Gelingenbedingungen der Konzepte am außerschulischen Lernort im Vordergrund. Darüber hinaus ist die Frage relevant, welche Zusammenhänge (beispielsweise Geschlecht, grundsätzliche Affinität zu musikalischen Kontexten, kulturelle Prägung, (musikalisches) Selbstkonzept) und Indikatoren für wirksam resonierende Vermittlungskonzepte (vgl. Rosa, 2016) von Relevanz sind. Daten zu entsprechenden Prädiktoren sind erhoben und ausgewertet worden und sollen auf der Tagung ebenfalls präsentiert werden.

Literatur

- Eberhard, D. M. & Kraemer, R.-D. (2014). Augsburger Projekte und Initiativen zur Musikvermittlung. Versuch einer gründlichen Dokumentation. In B. Clausen (Hg.), *Teilhabe und Gerechtigkeit* (=Musikpädagogische Forschung, Bd. 35) (S. 205–214). Münster u.a.: Waxmann.
- Hattie, J. (2015). *Lernen sichtbar machen*. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von ‚Visible Learning‘ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Oser, F. & Spychiger, M. (2005). *Lernen ist schmerzhaft. Zur Theorie des Negativen Wissens und zur Praxis der Fehlerkultur*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Rosa, H. (2016). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Spychiger, M. (2017). Musical Self-concept as a Mediating Psychological Structure. From Musical Experience to Musical Identity. In D. J. Hargreaves, R. MacDonald & D. Miell (eds.), *The Oxford Handbook of Musical Identity* (S. 267–287). Oxford: Oxford UP. (im Druck)
- Spychiger, M., Olbertz, F. & Gruber, L. (2010). *Wissenschaftlicher Schlussbericht an den SNF. Beitrag Nr. 100013-116208*. Bern: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.
- Syring, M. (2017). *Classroom Management. Theorien, Befunde, Fälle – Hilfen für die Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.